75 Jahre

Verein für Pilzkunde Zug und Umgebung

1936 - 2011

Druck: Kalt- Zehnder-Druck AG, Zug

© Verein für Pilzkunde Zug und Umgebung

Zug, 4. Oktober 2011

Quellenangaben:
Viele Fotos stammen aus den zahlreichen Fotoalben, die unser ehemaliger Präsident Karl Staub über Jahrzehnte geführt hat. Die Hüttenbücher der Pilzhütte im Horbach, die Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde (SZP), die Jubiläumschroniken zum zehnjährigen und fünfzigjährigen Vereinsjubiläum, die Schrift «Die Vereinshütte» von Paul Hungerbühler sowie die umfangreichen Aufzeichnungen von Hans Fellmann und das Archiv unseres aktuellen Präsidenten Ruedi Greber waren schier unerschöpfliche Informationsquellen. Zudem erhielt der Autor von verschiedenen Vereinsmitgliedern Informationsmaterial, Texte und Fotos zugesandt.

Zum Geleit

Pilze sind im Reich der Lebewesen etwas Besonderes, etwas ganz anderes; kein Tier aber auch nicht wirklich Pflanze. In meiner persönlichen und politischen Wertordnung geniesst das Andersartige und Alternative durchaus Wertschätzung. Weiter fasziniert mich an den Pilzen, wie vielgestaltig die Formen sind und wie nutzbringend diese Organismengruppe doch ist: vom Hefepilz zum Penicillium oder vom Blauschimmel zum Trüffel. Dass es auch halluzinogen wirkende und todbringend giftige Arten gibt, trägt viel zur Faszination bei.

So sehr ich Pilzgerichte liebe, beschränken sich meine Kenntnisse im Bestimmen der Speisepilze leider auf wenige Arten. Umso mehr bewundere ich jene, die sich in der Bestimmung auskennen, die um die Standortfaktoren wissen, welche diese oder jene Art hervorbringt. Was ursprünglich fast Allgemeinwissen war, würde heute verloren gehen, wenn sich nicht Leute wie Sie mit den Pilzen beschäftigen und das Wissen sorgsam pflegen würden. Und ohne Kenntnis der Arten und ihrer Vorkommen würde zu leicht auch jedes Engagement zum Schutz und zum Bewahren dieser Arten verloren gehen. Deshalb gratuliere ich Ihrem Verein zu seinem Jubiläum und Ihnen zu Ihrem interessanten Hobby. Ich bin klare Verfechterin für eine staatlich mitgetragene Pilzkontrolle. Pilzkontrolle ausgeführt von einer Fachstelle oder Fachperson. Dahinter steckt einerseits schon die Motivation Vergiftungen zu verhindern, andererseits und primär aber die Überzeugung, dass ein fundiertes Know-how über diese sehr artenreiche, anspruchsvolle und bedeutsame Organismengruppe mit öffentlicher Unterstützung gesichert werden muss.

Um die Artenvielfalt auch bei den Pilzen zu erhalten, braucht es neben dem Know-how auch Schutz. Ob Schontage oder Sammelbeschränkungen nötig sind, kann nicht generell mit ja oder nein beantwortet werden. Es kann je nach Rahmenbedingungen in gewissen Gegenden schlicht unerlässlich sein, Schontage zu bezeichnen, während es in anderen Gegenden ohne jegliche Beschränkungen geht. Vielleicht sind Schontage überflüssig für den Fortbestand begehrter Speisepilze, aber umso wertvoller für die Beruhigung der Wildeinstände während der Brunft. Es kommt eben auf die Umstände an. Schonbestimmungen müssen immer wieder überprüft und hinterfragt und – vor allem aber – ehrlich, d.h. mit den wirklich angestrebten Zielsetzungen begründet werden. Als für die Bereiche Wald und Wild zuständige Direktorin sind mir die Interessensabwägungen, die es in solchen Fällen braucht, ebenso bekannt wie Ihnen.

Wer sich wirklich für die Arten einer Organismengruppe interessiert, wird sich für die Natur insgesamt und die ganzen Lebensgemeinschaften in Wald und Flur einsetzen. Als Pilzfreundinnen und -freunde wissen Sie, dass die lokale und globale Biodiversität nur eine nachhaltige also massvolle Nutzung ertragen. Dass diese Nutzung aber so köstlich schmeckt und duftet, darf und soll Ihr Lohn sein.

Herzlichen Dank für Ihre Arbeit.

Manuela Weichelt-Picard, Regierungsrätin Kanton Zug

Vorwort des Präsidenten

Geburtstag feiern ist etwas Schönes. Speziell dann, wenn es sich um den «75-sten» handelt.

Am 24. Oktober 1936 haben sich ein paar Gleichgesinnte im damaligen Restaurant Eisenbahn in Zug zusammengefunden und den Grundstein zur Vereinsgründung gelegt.

In all den vielen Jahren und Jahrzehnten gedieh der Verein prächtig. Viele uneigennützige «Pilzler» stellten sich immer wieder in den Dienst der Mykologie. So ist es nicht verwunderlich, dass wir seit jeher immer wieder Interessierte für die Pilz-Kontrolleurenarbeit begeistern konnten. Sie verrichten dabei eine immens wichtige Arbeit zur Vermeidung von Pilzvergiftungen. So gesehen ist es auch ein Beitrag zur Volksgesundheit.

Untrennbar verbunden sind wir mit unserer Pilzhütte auf dem Zugerberg. Seit über 40 Jahren ist sie ein Treffpunkt für jung und alt. Unser Vereinsleben wird dabei massgebend aufgewertet und die Kameradschaft nachhaltig gefördert. Jeweils am Bettag pilgern ganze Völkerscharen zur Pilzhütte, um das weitherum bekannte Pilz-Risotto zu geniessen. Eine angegliederte Pilzausstellung mit den jeweils aktuell wachsenden Pilzen trägt zur Aufklärung der Besucher bei.

Man sieht also, dass der Pilzverein seit jeher wichtige Funktionen für die Oeffentlichkeit wahrnehmen kann.

Hoffen wir, dass der Pilzverein immer wieder Personen findet, die zum Wohle des Vereins beitragen und am Geschehen teilnehmen. Tragen wir Sorge dazu, damit weitere Jahrzehnte Vereinsaktivitäten möglich sind.

Ich danke allen ganz herzlich, die für den Pilzverein in irgendeiner Form Gutes geleistet haben. Auch im nächsten Vereinsabschnitt braucht es gutgelaunte, engagierte und ausdauernde Vereinsmitglieder.

Freude, Ausdauer und Wille soll uns allen beschieden sein.

Ich wünsche Ihnen viel Spass mit dieser Chronik.

Ruedi Greber, Präsident des Vereins für Pilzkunde Zug und Umgebung

Vorbemerkungen des Autors

Die Aufgabe, 75 Jahre Vereinsgeschichte zwischen zwei Buchdeckel zu bringen, ist fast unlösbar. So viele Personen und Ereignisse haben die Geschichte des Vereins für Pilzkunde geprägt, dass es absolut unmöglich ist, alles und alle zu erwähnen.

Das vorliegende Buch ist denn auch keine Chronik im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr eine Ansammlung, beziehungsweise eine Collage von Fotos und Texten, die teils chronologisch, teils aber auch thematisch geordnet sind. Die Auswahl erfolgte sehr subjektiv, aus der Sicht des Autors und wohl auch stark geprägt durch das eigene persönliche Interesse. Man verzeihe mir deshalb, wenn ich viele Personen und auch Anlässe unerwähnt gelassen habe, wie z.B. die Delegiertenversammlung des Verbandes Schweiz. Vereine für Pilzkunde 1944, die mykologische Dreiländertagung 1976 in Unterägeri, viele Vereinsreisen, Maibummel und Pilzausstellungen.

Ich hoffe dennoch, dass beim Betrachten des einen oder anderen Bildes schöne Erinnerungen wach gerufen werden, dass das Büchlein zum Schmunzeln, Lachen und vielleicht auch zum Nachdenken anregt und vielleicht das eine oder andere Gespräch in Gang kommt: «Weisst du noch, das war doch so...», «...ja an den Hans, da erinnere ich mich gut....» , «... aber das war doch ganz anders!» usw.

Ich hoffe aber auch, dass sich niemand zu sehr ärgert, weil vielleicht sein Name falsch geschrieben oder gar nicht erwähnt wurde, oder etwas ganz anders dargestellt wurde, als es sich wirklich zugetragen hat. Ich bitte dafür schon jetzt um Entschuldigung!

Ich danke allen, die mich in meiner Arbeit unterstützt haben, sei es mit Bild- und Textmaterial oder mit wichtigen Hinweisen.

Nun wünsche ich viel Vergnügen mit diesem Rückblick auf 75 Jahre Verein für Pilzkunde Zug und Umgebung.

Jürg Rothenbühler, TK-Obmann

Verein für Pilzkunde Zug.

1936

Die Initiative zur Gründung des Vereins

Freitag, den 28. August 1937 erscheint in den Zuger-Zeitungen unter dem Eingesandten-Teil eine Einsendung von Herr Jules Rothmayer-Birchler an die Bevölkerung Zugs & Umgebung, dass Genannter am kommenden Sonntag, den 30. August eine Pilz-Exkursion durchführen werde kazu alle Pilzfreunde herzlich eingeladen wurden. Meinem Wissen nach haben den auch eine stattliche Anzahl Personen an der Exkursion teilgenommen. So ward schon das Interesse für unsere Pilzler erwacht & äusserten die Teilnehmer auf dem Platze Zug einmal eine Pilzausstellung zu veranstalten. Inzwischen hat sich eine zweite Gruppe von Pilz-Interessenten unter Führung eines Pilz-Kenners Herr Meili von der Sektion Zürich ebenfalls zu einer Pilz-Exkursion welche am 20 Sept. (Bidg. Beitag) stattfand zusammengetan. Auch unter dieser Gruppe von Pilz-Interessenten wurde eine Pilz-Ausstellung als wünschenswert erachtet. Um eine gemeinsame Arbeit leisten zu können, beschlossen beide Gruppen sich zu vereinigen. Am Samstag & Sonntag, den 26 & 27 Sept. 1936 veranstaltete Herr Jules Rothmayer aus Luzern unter der verdankenswerten Mithilfe von Herr Meinrad Birchler, Zug & einigen anderen Herren eine Pilz-Ausstellung in der Kaserne in Zug. Die Ausstellung war sehr geschmacktroll arrangiert, der Besuch war an die 200 Personen, der Reinerlös fiel aber nicht etwa einem neu zu gründenden Verein zu, sondern an Herr Rothmayer aber immerhin der Anfang für die Gründung ward getan. An der Ausstellung wurde eine Interessenten-Liste aufgelegt & es haben sich an die 30 Personen eingeschrieben so konnte der Hauptinitiant Herr Birchler die nötigen Schritte unternehmen, leider wurde dessen Tätigkeit mit dem inzwischen erlassenen Versammlungs Verbot infolge der aufgetretenen Kinderlähmung hinausgeschoben. Am 19. Oktober trat der Unterzeichnete mit Herr Birchler in Verbindung & wurde die Angelegenheit wieder akut, Herr Birchler übernahm es die Interessenten auf Mittwoch den 21 Oktober abends 8 Uhr ins Rest. Eisenbahn einzuladen.

Auszug von der 1sten Sitzung

Mittwoch, den 21. Oktober 1936 fand die erste Sitzung abends 8 Uhr im Rest. zur Eisenbahn statt, zu welcher folgende Herren eingeladen wurden & auch erschienen waren: Herr Heinrich Birchler, Masch.-Meister, Anton Zehnder, Mech. Jos. Müller, Mech. William Zehnder, Werkmeister, Burkhalter Gottfried, Mech. Hans Fellmann, Angest. Gottfried Amsler, Elektro Mech., letzterer infolge Todesfall abwessend.

8¼ Uhr eröffnet Herr Birchler die Sitzung, heisst alle Anwesenden herzlich willkommen & gibt der Freude Ausdruck, dass sich alle Anwesenden seiner Sache im Sinne der Gemeinnützigkeit angeschlossen haben. Eingehends der Sitzung gibt Herr Birchler bekannt wie eine Zusammenschliessung der zugerischen-Pilzler gewünscht worden sei und zu diesem Zwecke die heutige Sitzung eigentlich auch seinerseits eingeladen worden sei. Herr Birchler verliest die von Ihm geführten Correspondenzen zwischen Herr Rathmayer & Herr Dr. Mollet, Verbandspräs. Ebenso gibt Fellmann Aufschluss über die geführten Correspondenzen zwischen Herr Arndt, Techn. Leiter der Sektion Zürich. Nachdem die Anwesenden Kenntnis genommen haben von den getrennt geführten Correspondenzen fragt Herr Birchler an, ob die Anwesenden nun gewillt sein würden, eine Sektion für Pilzkunde auf dem Platze Zug zu gründen. Alle Anwesenden sprechen sich einmütig für eine Gründung aus. Der Vorsitzende macht den Vorschlag die Gründungs-Versammlung auf Samstag, den 24. Oktober abends 8 Uhr ins Rest. Eisenbahn anzusetzen, was einstimmig beliebt. Zu diesem Zweck beantragt Herr Birchler die beiden Zuger-Zeitungen zu beanspruchen mit einem kl. Inserat & gleichzeitiger Einsendung. In verdankenswerter Weise übernimmt Herr Birchler die Einsendungen. Denjenigen Personen die sich bereits an der Ausstellung auf dem Interessenten-Liste eingeschrieben haben, soll eine persönliche Einladung zur Gründungs-Versammlung zugestellt werden. Zur gründlichen Aufklärung über Zweck & Ziel einer zu gründenden Sektion für Pilzkunde auf dem Platze Zug beantragt H. Fellmann, den techn. Leiter der Sekt. Zürich, Herr K. Arndt zu engagieren, welcher sich für die Versamlung kostenlos als Referent zur Verfügung stellt. Die Anwesenden gehen mit dem Antrag einig & wird H. Fellmann beauftragt diesbezüglich mit Herr Arndt, Zurich in Verbindung zu treten. Der schwierigste Teil der heutigen Sitzung ist die provisorische Zusammensetzung des Vorstandes. Nach langer Diskussion wird der Vorstand provisorisch wie folgt aufgestellt: Präsident H. Fellmann, Vize-Präs. H. Birchler, Aktuar G. Burkhalter Kassier: K. Zehnder, Beisitzer G. Amsler, Al. Müller, Ant. Zehnder.

¼ 11 Uhr Schluss der Sitzung. Der Schriftführer: Fellmann

Gründungs-Versammlung

Samstag, den 24. Oktober 1936 im Rest. Eisenbahn

Referenten: Herr Willy Arndt, techn. Leiter d. Sektion Zürich.
Herr Jules Rothmayer, Pilzschriftsteller.

Ergebnis der Vorstandswahlen:

Präsident: Hans Fellmann, techn. Angestellter Heimstätte A. Zug.
Vize-Präsident: Meinrad Birchler, Masch. Meister. Rosenbergstrasse Zug.
Aktuar: Gottfried Burkhalter, Mech. Oberwil-Zug.
Kassier: William Zehnder, Werkmeister Bleichestrasse Zug.
Beisitzer: Alois Müller, Werkmeister, Zydenstr. Oberwil-Zug.
Anton Zehnder, Mech. Bohnstr. Zug.
Gottfried Amsler, Elektro Mech. Rosenbergweg Zug.

Pilzbestimmer: H. Gottfried Amsler, Rosenbergweg Zug.

Kassa-Sammlung-Kollekte

Fr. 17.85.

Die ersten Mitglieder fürs erste Vereinsjahr

Alfred Quoderer, Techn. Zugerbergstr. Zug.
Florian Thoma, Schuster. Forstadt "
Gottfried Mauer, Elektr. Baar "
Oskar Weinberger, Elektr. Techn. Ringstr. "
Heinerich Schmid Cham Schmidg.
Alois Abiz Rechtsanwalt Zug.
Fr. E. Barth. Nelkenweg Zug
Fr. E. Meier Kissthun Zug
Fr. R. Cyr. Oswaldspeist Zug
Fr. A. Abegg Wirtin Eisenbahn Zug
Heinerich Kermeile Techn. Zug
Gustav Matt, Kaufmann Oberwil-Zug
Paul Hungerbühler, Ob. Meist. Cobli Zug
Adolf Kaepi Zeichner Unterlech Zug
Hans Rustenberger, Masch. Zugerstr. Cham.
Clemenz Zehnder, Werk. Meist. Baar
Emil Reinoldt, Kaufm. Zug
Charles Faissler, Kaufmann Zug
Frl. A. Lasser zur Münz Zug
Alois Weingand Fabr. Arb. Cham.
Jules Zuber, Ingenieur Ober Aegeri
Gottfried Sidler, Werkm. Oberwil

Total 29 Mitglieder.

Vereins Lokal: Rest. Eisenbahn Zug.

31. Dez. 1936
Der Präsident
Fellmann

1937

1stes Vereinsjahr

27. Februar General-Versammlung mit anschliessendem Lichtbilder-Vortrag im Rest. Eisenbahn

Thema: Wo & wann finde ich die ersten Pilze.

Referent: Herr Jules Rothmayer aus Luzern.

25. April Märzellerlings-Exkursion

Route: Zugerberg

Ergebnis: Erfolglos.

25. Juli Pilz-Exkursion mit Pilzschmaus

Route: Zugerberg

Ergebnis: Zur Zufriedenheit aller Teilnehmer

Führung: H. Jules Rothmayer, Luzern.

31. Juli Lichtbilder-Vortrag im Rest. Eisenbahn

Thema: Verwechslungsmöglichkeiten

Referent: Herr Willy Arnoll, Zürich

21/22 August 2tägige Pilz-Ausstellung im Saale der Eisenbahn.

Referent: Herr Willy Arnoll, Techn. Leiter Zürich
Gesamt-Leitung: H. Fellmann, Präs.
Propaganda: A. Burkhalter, Akt.
Pilz-Sammlung: M. Birchler, Vize-Präs
Kasse: K. Zehnder, Kassier
Bäckereiverkauf: A. Zehnder, Beis.
Dekoration: A. Müller, Beis
Küche: O. Weinberger.
Koch.: J. Schaffer.
Pilz-Kontrolle: A. Amsler.

Ausgestellte Pilz-Arten = 189.

Eintritte a 50 & 80 Cts = 463 Personen

Einnahmen = 276 Fr. 30 Cts
Ausgaben = 174 " 70 Cts

Mehreinnahmen = 101.60

NB. Erlös aus der Pilzküche 68.65 Fr.

26. September Pilz-Exkursion verbunden mit der Sekt. Horgen.

Route: Schweikhof - Rüttelwald. - Baar

Ergebnis: Zur Zufriedenheit aller Teilnehmer
Totentrompeten häufig.

9. Oktober 3ter Lichtbilder-Vortrag im Rest. Eisenbahn.

Thema: Die Erkennungsmerkmale der einzelnen Pilz-Gattungen.

Referent: Herr Willy Scheibli, Pilzbestimmer Horgen.

Pilz-Bestimmungs-Abende

Solche fanden total 22 statt jeweils Montags Abends von 7-10 Uhr vom 15 Juni - Ende Oktober

Jahrestätigkeit

1. General-Versammlung
6. Vorstands-Sitzungen
3. Lichtbilder-Vorträge
3. Pilz-Exkursionen
1 2tägige Pilz-Ausstellung.

Mitgliederbewegung

Neueintritte pro 1937: = 8 Mitglieder

Josef Hodel, Mech. Härtewerkmeister,	Zug
Gotthard Hürlimann, Schreiner	Baar
Josef Greter, Kaufmann	Steinhausen
Alfred Kampert, Zimmermann	Baar
Collins Krämer,	Baar
Maria Stocker, Kirchenschr.	Baar
Arnold Kanonhing "	Zug
Josef Blum	Zug

Austritte = keine

Mitgliederbestand 1936 = 29
1937 = 37

somit ein Mitgliederzuwachs von 8 Personen.

Kassawesen

Einnahmen = Fr. 431. 15
Ausgaben = Fr. 341. 85

Kassa Saldo 1937 = Fr. 89. 30

Vereins Anschaffungen

Pilz-Bücher Anschaffung im Betrag von Fr. 95-

Zug. 31. Dez 1937.

Der Präsident

Gillmann

5. Zug.

Zwei zeitlich und örtlich getrennte Exkursionen nach dem wald- und pilzreichen Zugerberg, die eine unter der Leitung von Herrn Rothmayr, Rain-Luzern, die andere von Herrn Meili, Zürich, sowie eine Pilzausstellung in Zug (Ende September 1936), wiederum unter der Leitung von Herrn Rothmayr, gaben einer kleinen Gruppe zugerischer Pilzfreunde den Ansporn zur Gründung des Vereins. Dass ein Bedürfnis zu engerem Zusammenschluss, zur besseren Erfassung der Pilzkunde vorhanden war, bewies die von ca. 30 Pilzfreunden besuchte Gründungsversammlung vom 24. Oktober 1936 im Restaurant Eisenbahn, Zug. Herr Rothmayr sowie Herr Willy Arndt, Technischer Leiter des Vereins für Pilzkunde in Zürich, standen an der Wiege des jüngsten Mitgliedes des schweizerischen Landesverbandes. Wer wollte der Gründung, wer dem Beitritt zum Landesverband widerstehen angesichts des Idealismus, der aus den Worten des Herrn Rothmayr sprach, und nach dem überzeugenden, von grosser Sachkenntnis durchdrungenen Referate des Herrn Arndt? Schon die fliessende Rede, in heimeliger Mundart, hatte etwas Gewinnendes an sich. Und erst die gründliche Beherrschung der Materie, die überaus leichtfassliche Art der Orientierung über das im Volke hergebrachte Misstrauen zu den Pilzen, deren Nährwert, über die irrigen und die zuverlässigen Regeln des Pilzsammelns, den idealen und praktischen Wert der Pilzkunde! Ebenso überzeugend wirkten die Ausführungen des Referenten über den schweizerischen Landesverband. Es zeigten sich dann auch gar keine Zweifel bezüglich der Anschlussnotwendigkeit. Der Vorstand wurde konstituiert aus den Herren: Hans Fellman, Präsident, Meinrad Birchler, Vizepräsident (der eigentliche Initiant der Gründung), William Zehnder, Kassier, Gottfried Burkhalter, Aktuar und drei Beisitzer als Pilzbestimmer. Der Jahresbeitrag ist auf Fr. 7.— angesetzt worden. Der Verein wird eine Hauptaufgabe darin erblicken, Arbeits- und Mittellosen Interesse und Liebe zur Pilzkunde und deren praktische Verwendung beizubringen. Und dieses Ziel allein rechtfertigt schon die Gründung des jüngsten Gliedes in der grossen Reihe zugerischer Vereine.

sig. *Aloys Hotz.*

ZUG

Ein Prosit Neujahr und ein kräftiges Pilzheil 1938!

Die **Generalversammlung** findet Samstag den 5. Februar, 20 Uhr, im Restaurant zur Eisenbahn, statt.

Traktanden:

1. Appell.
2. Protokoll der letzten Generalversammlung.
3. Mutationen.
4. Jahresbericht des Präsidenten.
5. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisoren.
6. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
7. Festsetzung des Jahresbeitrages.
8. Voranschlag und Arbeitsprogramm 1938.
9. Allfälliges.

Laut Statuten 50 Rp. Busse für unentschuldigtes Fernbleiben. *Der Vorstand.*

Hans Fellmann, Gründungspräsident.
Alle handschriftlichen Protokolle und „Tagebucheinträge" auf diesen und den nächsten Seiten stammen von ihm.

Sonntag den 31. Juli 1938 findet bei schönem Wetter eine ganztägige Pilzexkursion auf den Zugerberg statt. Sammlung um 9 Uhr bei der Station Schönegg. Um 1 Uhr Pilzsuppe beim Hintergeissboden. Mitglieder, die verhindert sind, am Morgen mitzukommen, können sich da noch anschliessen.

ZUG

Die **Generalversammlung** findet Samstag, den 24. Februar 1940, 20 Uhr, im Restaurant zur «Eisenbahn» statt. Traktanden: Die statutarischen. Unentschuldigtes Wegbleiben laut Statuten 50 Rp. Busse.

Anschliessend gemütlicher Hock mit Filmvorführung über Pilzexkursionen auf dem Zugerberg. Angehörige und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. *Der Vorstand.*

...da waren die Generalversammlungen noch obligatorisch!

Bereits in den ersten Jahren sorgte der Verein für ein abwechslungsreiches Programm mit Vorträgen, Exkursionen, Pilzschmaus und Pilzausstellung!

ZUG

Jahresprogramm 1940.

Diskussionsabende: Ab 8. April 1940.

Bestimmungsabende: Ab 17. Juni 1940, je Montags, ab 20 Uhr, im Restaurant „Eisenbahn". Unsern Mitgliedern ist somit Gelegenheit geboten, sich systematisch in die Pilzkunde einzuarbeiten.

Lichtbildervortrag: Samstag, den 27. April 1940. Herr Lehrer Kern, Thalwil, spricht über: Verwechslungen und Gegenüberstellungen der verschiedenen Pilzarten. Daten und Themen weiterer Vorträge sowie der auf Mitte oder Ende April vorgesehenen Märzellerlingsexkursion werden in den Anschlagskästchen publiziert.

Halbtägige Exkursionen finden an jedem ersten Sonntag des Monats unter vorheriger Angabe des Besammlungsortes und Zeitpunktes in den Kästchen statt.

Ganztägige Exkursion auf den Zugerberg mit Pilzschmaus, Filmaufnahmen und Lagerleben: Mitte August.

Pilzausstellung: Anfangs September nach näherer Angabe.

Es freut uns, wenn alle erwähnten Anlässe sich eines regen Besuches erfreuen dürfen.

Gemäss Beschluss der Generalversammlung beträgt der Jahresbeitrag wiederum Fr. 7.—. Wir bitten unsere werten Mitglieder um baldige Einzahlung auf Postcheckkonto VIII 27050.

Der Vorstand.

Jakob Segmehl, Pilzkontrolleur

Man beachte das korrekte Exkursionstenü mit Anzug und Krawatte!

Zug

Samstag, 17. Mai, 20 Uhr, im Hotel «Rößli», Zug, *Kurzvortrag* von Jakob Segmehl, städt. Pilzkontrolleur: «Wie sammle ich Pilze». Anschließend Diskussion.

Verein für Pilzkunde Zug

VORWORT

10 Jahre sind vergangen, seit der

Verein für Pilzkunde Zug

entstanden, womit der Anfang zur Verbesserung der Kenntnisse auf dem Gebiete der Pilzkunde gesteckt waren, um den gefürchteten Pilz Vergiftungen auch auf dem Platze Zug durch Aufklärung wirksam entgegentreten zu können. Heute darf mit Bestimmtheit erklärt werden, dass der Verein nichts unterlassen hat, seine Mitglieder wie auch die grosse Oeffentlichkeit mit der Pilzkunde vertraut gemacht zu haben, so dass die Pilzvergiftungen in unserer Stadt, abgesehen durch einige leichtere Fälle, fast zum Verschwinden gebracht werden konnten. Wie auch die Verkehrsunfälle trotz den modernsten Verkehrsregeln nicht zum Verschwinden gebracht werden können, so werden auch die alljährlich auftauchenden Pilzvergiftungserscheinungen trotz Aufklärung in der Pilzkunde, nicht zum verschwinden gebracht werden können.

Zweck dieser Aufstellung soll nun sein, sowohl den Anlass zur Gründung wie auch die Tätigkeit des Vereins in den vergangenen 10 Jahren zu schildern wozu hauptsächlich die Vereinsakten als Unterlage dienen sollen.

Zug, den 24. Oktober 1945.
Der Präsident.

Inhalts-Verzeichnis:

Seite 1.	Wie die Initiative zur Gründung zu Stande kam
Seite 2.	Erste Besprechung zur Gründung eines Vereines.
Seite 3.	Gründungsversammlung am 24.Okt.1936 im Best.Eisenbahn.
Seite 4-37	Vereins-Chronik von 1937-1946.
Seite 38.	Die Vereinsleitung vom Jahre 1936-1946
Seite 39-41	Aktivmitglieder seit der Gründung 1936-1946
Seite 42-43	Aktiv, Ehren und Gönnermitglieder 1945
Seite 44-52	Zusammenstellung der Jahresrechnung 1936-1946
Seite 53-64	Pilzausstellungs-Zusammenstellungen 1937-1946
Seite 65	Graphische Darstellung der Vereinsstatistik 1936-1946
Seite 66-68	Graphische Darstellung über Pilzausstellungen Kassawesen und Mitgliederbewegung von 1936-1946.
Seite 69	Statuten und Reglemente des Vereins von 1936-1946.

Aus der Jubiläumsschrift zum zehnjährigen Bestehen des Vereins 1946, verfasst vom Präsidenten Hans Fellmann

Akribisch geführte Ausstellungsstatistik aus den Jahren 1937 bis 1945: Anzahl ausgestellte Pilzarten, Eintritte, Einnahmen, Ausgaben und Reinerlös sind ersichtlich!

Rückblick auf die Pilzausstellung 1944 mit Ausstellungsplan.

64

Abrechnung
über die
Pilzausstellung vom 23/24.Sept.1945 im Rest.Eisenbahn.

Organisation:
Gesamtleitung an der Ausstellung: Hr.Hans Fellmann,Präs.
Referenten " " " : Hr.E.Schlumpf,J.Segmehl,H.Fellmann
Systematik " " " : Hr.E.Schlumpf,A.Zust,G.Amsler
Dekoration " " " : Hr.G.Burkhalter
Kassa " " " : Hr.Maria Bucher
Propoganda " " " : Hr.Hans Fellmann
Bücherverkauf " " " : Hr.Jakob Freimann
Pilzsammeldienst " " : Hr.Albert Leupi
Pilzkontrolle " " " : Hr.Hans Fellmann
Räumungsdienst " " " : Hr.Fritz Weber

Eintrittspreise an der Ausstellung. Erwachsene 1.Fr.
Kinder 2o Cts
Vereine 5o Cts

Einnahmen:	am 23.	24	Total	
Eintrittserlös von Erwachsenen	188	83	271 a 1Fr=	Fr. 271
do do Kindern	72	69	141 a 2oCts=	28.2o
do do Vereinen	-	35	35 a 5oCts=	17.5o
	26o	187	447	= 316.7o

Pilzverkauf an das Rest.Eisenbahn.
21,75 kg Speisepilze a Fr.3.5o pro kg.....Fr 76.1o
Bücherverkauf an der Ausstellung.....= 353.1o
Total der Einnahmen.....Fr.745.9o

Ausgaben

Inserate in 3 Tageszeitungen.....Fr. 55.oo
Einladungen,Plakate,Wettbewerb.....= 68.68
Portos und Telephone.....= 1o.o2
Verpflegung des Ausstellungspersonal.....= 1o7.95
Rückvergütung an die Pilzsammler.....= 29.2o
Bücherankauf für die Ausstellung.....= 266.37
Total der Ausgaben.....Fr 537.22

Ein paar Zahlen aus der obenstehenden „Abrechnung über die Pilzausstellung 1945“:
Eintritt: 1. - Fr. (Kinder 20 Cts.)
Total 447 Eintritte!
Bücher wurden für 353.10 verkauft!
Der „Werbeaufwand“ für Inserate und Plakate überstieg 100 Fr.
Die Kosten für die Aufwendungen der Pilzsammler und die Verpflegung der Aussteller wurden bereits ausgewiesen!

STATUTEN
des
VEREINS FÜR PILZKUNDE ZUG UND UMGEBUNG

Zweck des Vereins.

§ 1.

Unter dem Namen »Verein für Pilzkunde, Zug und Umgebung« besteht mit Sitz in Zug ein politisch und konfessionell neutraler Verein, mit dem Zwecke: Förderung der Pilzkunde, Verwertung der eßbaren Pilze und dadurch Bekämpfung der Pilzvergiftungen. Der Verein ist eine Sektion des Verbandes schweiz. Vereine für Pilzkunde.

§ 2.

Die in § 1 erwähnten Ziele sollen erreicht werden durch Exkursionen, Vorträge, Pilzbestimmungen, Pilzausstellungen, Pilzkochkurse, sowie durch Erweiterung der Fachbibliothek.

Mitgliedschaft.

§ 3.

Der Verein besteht aus Aktiv- und Ehrenmitgliedern. Jedes Mitglied ist zugleich Mitglied des Verbandes schweiz. Vereine für Pilzkunde.

a) Die Aktivmitgliedschaft wird erworben durch Entrichtung des Jahresbeitrages, welcher alljährlich von der Generalversammlung festgesetzt wird, wovon Fr. 4.— dem Verband schweiz. Vereine für Pilzkunde zufallen. Der Jahresbeitrag muß bis zum 1. Juli einbezahlt sein. Die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand und gilt mit der Übergabe der Statuten als vollzogen.

Die ersten Vereinsstatuten vom 24. Februar 1937

Morchel- und Märzellerlingsexkursion an der Reuss 1939

Zug

In Verbindung mit dem *Pilzbestimmungsabend* laden wir unsere Pilzlerfrauen und -töchter auf Montag, den 21. August zu einem *Frauenabend* im Hotel «Löwen» ein. Zweck dieses Abends ist, den Frauen und Töchtern unserer Mitglieder Gelegenheit zu geben, ihre Erfahrungen im Verwerten der Pilze gegenseitig auszutauschen und auch mehr in persönlichen Kontakt zu kommen. Wir hoffen, daß diese Gelegenheit rege benützt wird. Die *Zugerbergexkursion* mit *Familienbummel* findet am 27. August statt.

Ein spezieller Anlass für die Frauen

Einladung zum Klausabend

Auf den 5. Dezember (Klausdienstag) laden wir zu einem *Klausabend der Pilzler* ins Restaurant «Bellevue» ein. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte sind willkommen. Jeder Teilnehmer bringt ein Klauspäckli mit und wirft es in den bereitstehenden Sack. Der Anlaß wird mit Tanz und Spiel umrahmt. Wer in dieser Hinsicht etwas beitragen kann, melde sich bei Herrn *Vogel*, Gotthardstraße 25 (Tel. 4 00 05) oder bei einem Vorstandsmitglied. Das offizielle Znüni (Schwinigs mit Surchrut) kostet Fr. 2.40. Anmeldungen für dieses Znüni wären an den Präsidenten erwünscht. Wir erwarten großen Aufmarsch.

Pilzsuppe im „Hintergaissboden“, Sommer 1939

Originalfotokommentar:
Hr. Oskar Weinberger, Hr. Jaques Debrunner, Hr. Alois Müller, drei verdiente Gründungsmitglieder

Hr. Gustav Matt und Frau Amsler

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Pilzkontrolle im Kanton Zug 1948

Während der Pilzsaison 1948 sind in der Stadt Zug 1700 kg Pilze zur Kontrolle gekommen. Davon waren eßbar 1491 kg, giftig waren 35 kg, ungenießbar 90 kg, verdorben 79 kg. Den Rest machen die unbekannten Pilze aus. In Baar kamen 168 kg zur Kontrolle, wovon 19 Partien giftig oder ungenießbar waren.

Zug kann somit als Stadt der Pilzfreunde, der Gourmets, genannt werden. Diese, hauptsächlich während der vergangenen Kriegsjahre gut gepflegte Gourmandise scheint somit auch weiterhin Anklang zu finden, was uns Pilzler besonders ehrt. *G. Matt*

Zug

An der Generalversammlung vom 11. Mai wurde der Lokalwechsel ins Hotel «*Löwen*» beschlossen. Pilzfreunde treffen sich dort während der Pilzlerzeit am Freitagabend, um Kameradschaft für ihre privaten Pilzbummel zu finden. Beachten Sie dort auch unser *Anzeige-Täfelchen*. Der Ankauf des *Mikroskops* wurde beschlossen und wir hoffen damit die *Bestimmungsabende*, die am 19. Juni beginnen, auch in dieser Hinsicht interessant zu gestalten. Die neuen Statuten sind nun endgültig bereinigt und bereits im Druck. Als neuer Bibliothekar amtet Herr *Gübeli*.

Bereits in den Fünfzigerjahren kaufte der Verein ein Mikroskop für die Pilzbestimmung

3. Aug. 47. Pilzexcursion nach Baumgarten Kiemen 1 Tag.
Teilnehmer: 9 Personen.
Die Hin und Rückfahrt wurde durch unser Mitglied Fritz Weber mit dem seinigen Motorschiff Dornröschen ausgeführt. Der Tag wird allen Teilnehmern nun auch keine Pilze gefunden wurden in bester Erinnerung bleiben.

Abenteuerliche Pilzexkursion per Motorboot in den Chiemen. Aber auch damals (1947) gab es Exkursionen ohne Pilzfunde

Pilzbetrachtungen mit Hans Fellmann, Karl Staub, Fritz Hösli und Paul Hungerbühler, Fritz Leuenberger, Walter Auer, Ruedi Greber

75 Jahre Pilzbestimmung aus der Sicht von Boletus

Der Pilzguru

Zur Zeit der Gründung unseres Vereins bestand ein Pilzverein mit wenigen Ausnahmen aus mehreren fanatischen Mykophagen (Pilzesser), einem kaufmännischen Vorstand und einem Obmann der Bestimmerkommission. Dieser amtete meist als amtlicher Pilzkontrolleur und galt als Oberpilzler, welcher einfach alle Pilze kannte und wurde deshalb entsprechend bewundert. Seine Bestimmungen waren endgültig und unumstösslich. Die Fachliteratur beschränkte sich damals auf Pilzbücher von Habersaat, die Werke von Pfarrer Adalbert Ricken, auf die Bände von Michael Hennig und Bresadola. Bestimmt wurde lediglich makroskopisch.

Das Mikroskop hält Einzug

In den Sechzigerjahren, also zur Zeit als Boletus als junger Spunt in den Aarauer Pilzverein eintrat, sah man die ersten Mikroskope auf den Bestimmungstischen. Vereinsmitglieder belegten die Mik-Kurse des Verbandes und wendeten ihr neues Wissen unverzüglich im eigenen Verein an. Junge, pilzlerisch zum Teil noch recht unerfahrene Leute versuchten die Bestimmungsergebnisse ihrer grossen Meister mikroskopisch nachzuvollziehen um nicht zu sagen, zu kontrollieren. «Du Hans, dein seltener Rübling muss ein Rötling sein. Schau mal, die Sporen sind eckig und nicht glatt!» Das grenzte schon an Majestätsbeleidigung. «Jetz fahret emal ab mit dem Schyssmischkroskop. Lernt zuerst die Pilze kennen, bevor ihr das Maul aufreisst. Der Pilz ist hundertprozentig ein Rübling! Basta!», konnte man Hans brüllen hören... Das Mikroskop wurde trotzdem ein enorm wichtiges Gerät zur sicheren Pilzbestimmung, Hausi hin oder her.

Die grüne Bibel

Für die alten Pilzhalbgötter kam es doch noch viel happiger. Prof. Meinrad Mosers Bestimmungsschlüssel setzte sich auch in der Schweiz durch. Dieses Werk löste innert kürzester Zeit Rickens Vademecum als Standardliteratur ab. In den Vereinen wurde nun «gemosert» was das Zeug hielt. Zusammen mit den mikroskopischen Details konnten jetzt Pilze recht zuverlässig identifiziert werden. Leider gab es auch hier echte Fundis, welche fatalerweise glaubten, auf die Konsultation von Abbildungen ganz verzichten zu können und dies auch von ihren Kollegen erwarteten. «Bilderbücher» waren unerwünscht. So kamen oft ausserordentlich abenteuerliche Pilzbestimmungen zu Stande. Nicht selten konnte man Leute beobachten, welche mit leuchtenden Augen verkündeten, eine ganz seltene, im Moser kleingedruckte Pilzart gefunden und bestimmt zu haben. «Vermutlich ein Erstfund für die Schweiz!», jubelten sie. Beim Nachvollziehen des Bestimmungsvorganges konnte man dann im Kleingedruckten lesen: Vorkommen unter Zedern in Dünen..... Da im Emmental weder Zedern wachsen noch Sanddünen entlang der Ilfis wandern, liegt die Vermutung nahe, dass es sich beim «Erstfund» um eine veritable Fehlbestimmung handeln muss. Unsere verehrte grüne Pilzbibel ist in die Jahre gekommen. Die Nomenklatur hat sich im Verlaufe der Zeit verändert, mehrere Gattungsschlüssel sind nicht mehr aktuell und nicht mehr vollständig. Das ersehnte Nachfolgewerk von Horak hat die Erwartungen leider nicht ganz erfüllt. Dies ist auch der Grund, dass der «Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa» von Frieder Gröger zu unserem neuen Testament erkoren wurde. Jetzt wird halt nicht mehr «gemosert» sondern «gegrögert.»

Neue, ergänzende Methoden

Im Laufe der letzten Jahre sind zahlreiche neue, ausserordentlich hilfreiche mykologische Werke erschienen. Das Angebot von Monografien der verschiedensten Pilzgattungen wird immer umfassender, der Platz für die Vereinsbibliotheken in den Bücherschränken der Vereine logischerweise immer knapper...

Auf dem Arbeitsplatz vieler Hobbymykologen tauchen nebst Mikroskop und Stereolupe vermehrt Kleincomputer, sogenannte Laptops, auf. Dank der dort gespeicherten Bestimmungsmerkmale und Pilzportraits wird dem Anwender seine Bestimmungsarbeit um einiges erleichtert. Schon fühlen sich nicht wenige ältere Pilzkenner durch die EDV bedroht. «Hau ab mit deinem blöden Computer. Zum Pilze bestimmen braucht man so was nicht!»

Zukunftsmusik

An den Universitäten setzt man schon heute das Elektronenmikroskop ein. So können kleinste Strukturen, zum Beispiel von Pilzsporen, in einer bisher noch nie gesehenen Auflösung, betrachtet werden. Nichts für uns kleine Pilzbestimmer! Die Präparate müssen vergoldet werden und die Maschinerie soll, wie weiland ein Computer, Zimmergrösse benötigen. Die Ergebnisse der Elektronenmikroskopie sind zwar sensationell, können aber leider mit unseren technischen Mitteln nicht nachvollzogen werden. Vielleicht werden unsere Nachfahren ein Taschenelektronenmik einsetzen können.

Zur Zeit zeichnet sich in der wissenschaftlichen Biologie eine Revolution ab. Das Erbgut verschiedener Organismen, so auch der Pilze, wird einer DNA-Analyse unterzogen. Dabei gelangt man zu überaus erstaunlichen Erkenntnissen. Man muss heute damit rechnen, dass zum Beispiel eine Stinkmorchel und ein Eierpilz zusammen eine Gattung bilden sollen. Ist Boletus verrückt geworden? Warten wir's ab....

In Zukunft gibt es wohl eine App für's iPhone, mit der man einen Pilz fotografieren kann und per Internet einen Namen dazu erhält. Sporen ansaugen nicht vergessen!

Sicher ist nur: Auch wir werden künftig mit neuen Erkenntnissen, mit neuer Literatur und neuen Bestimmungsmethoden rechnen dürfen. Gehen wir also mit der Zeit!

Ihr Boletus

Unter dem Pseudonym „Boletus" schrieb Fritz Leuenberger seit 1982 zahlreiche, teils bissige Glossen zu Pilzthemen in die „Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde".
Den obenstehenden Beitrag verfasste er exklusiv für die Jubiläumsschrift..

Bei schönem Wetter steigen nicht nur die Affen!

Boletus

Der Häuptling der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes, Peter Baumann, richtete folgende Anweisung an seine Häscher: «Man bringe mir Exemplare von *Fomes fomentarius*, egal, ob tot oder lebendig!» Männiglich versuchte, leider meist ohne Erfolg, diesem Befehl zu entsprechen und einen echten Zunderschwamm aufzutreiben.

Im Juni 2001 war es dann endlich soweit. Jean, ein erfahrener Porlingsspezialist, hatte einen Standort der gesuchten Pilzart ausfindig gemacht. Behändigen konnte er die Fruchtkörper aber nicht; die Konsolen befanden sich einige Meter hoch am Stamm einer lothargeschädigten Buche. Dringend benötigt wurde deshalb eine Leiter, eine Säge sowie der Berufsmann, welcher Erfahrung im Zersägen von holzigen Materialien unter schwierigsten Bedingungen aufweisen kann. Auch ein Fahrzeug, welches sich für den Transport der besagten Leiter eignet, musste beschafft werden. Diese Wünsche hat Jean an seine Zentralschweizer Stammesangehörigen weitergeleitet.

Am 26. Juni 2001 wurde die Aktion «Zunder» gestartet. Das Sammelteam bestand aus Jean (Kundschafter), Rolf (Lenker des Safarifahrzeugs, Spezialist für Holzbearbeitung) und dem Schreibenden (Erster Leiterhalter, Fotograf und Berichterstatter). Der Einsatzort: Ein Wald in der Gegend von Kriens.

Geparkt wurde am Waldrand. Die lange Leiter musste mühsam kreuz und quer durch den Wald getragen werden. Nach einigen Irrwegen konnte die gesuchte Buche dann doch noch gefunden werden... Der Rest war Routine: *Fomes fomentarius* wurde durch Rolf in luftiger Höhe vom Baum getrennt und mitgenommen.

Der WK-Boss (heute im Ruhestand) kann wirklich stolz auf seine Untertanen sein.

2002 SZP/BSM 83

Rolf Moesch, Jean Duc, und Fritz Leuenberger (nicht auf dem Bild) waren die Täter !

Dr. Peter Iten, Mitglied des Pilzvereins Zug, half bei der Aufklärung des Mordes mit grünen Knollenblätterpilzen.

Foto: Blick

Peter X. Iten, pensionierter Cheftoxikologe des Zürcher Instituts für Rechtsmedizin, in seinem Privatlabor zu Hause in Schwerzenbach ZH.

Folge 2

Das fast perfekte Verbrechen der Pilz-Mörderin

Ex-Cheftoxikologe Peter Iten vom Zürcher Institut für Rechtsmedizin öffnet exklusiv für BLICK die Akten

Martin S.* (26) war seiner Ehefrau Simone (24) und ihrem Lover Daniel (24) im Weg. Sie vergifteten ihn mit Knollenblätterpilz. Eine knifflige Aufgabe für Gerichtschemiker Dr. Peter Iten.

Von Viktor Dammann

Pilze Iten (56) wusste es noch, als wäre es gestern gewesen. Am 24. September 1993 fand der Polizei den Informanten Martin S.* leblos in seiner Ehebett in Dietlikon ZH vor. **Ein normaler Todesfall konnte es nicht sein: Martin war gerade mal 26 Jahre alt und eigentlich gesund.**

Drei Tage später, so Iten, «kam plötzlich ein Verdachtsmoment in meinem Hirn. Es fragte: Könnte da Knollenblätterpilz Gift in einer Leiche hinterlassen?» Der «Wünschmännlein» Bruno Vonlanthen, Beruf: Gerichtsmediziner, Arbeitsplatz: das Zürcher Institut für Rechtsmedizin, wenige Türen von Peter Iten entfernt, Vonlanthen war gerade dabei, die Leiche von Martin S. zu sezieren, als er «den seinen Kollegen nicht mehr weiterliess».

Iten: «Ich drehte mir, Bruno ist contacht geworden. Wie kommt er nur auf so wacht? **Eine Tötung mit Knollenblätterpilzen – das hatte es in der Schweizer Kriminalgeschichte noch nie gegeben.** Zumindest war es damals nicht bekannt.

Doch Niere und Leber des Verstorbenen waren nicht zerstört. **«Dann, so Iten, erwies auf eine Vergiftung hin.»** Zudem fand Vonlanthen im Magen des Toten einen Teil eines Pilzstiels entdeckt. Das hatte endgültig seinen Verdacht geweckt. Erst später stellte sich heraus, dass das Fragment keineswegs zu einem nicht giftigen Mögerichen gehört hatte.

Per Kurier schickt Iten ein Röhrchen mit Gallenflüssigkeit des Toten in ein Speziallabor. «Die Galle ist das Ausscheidungsorgan der Leber. Der Leber sich möglichst Giftstoffe aus verschiedenen Gewebe.» Per Radioimmunoassay-Verfahren können noch geringste Konzentrationen von Schwermetallen über die Strahlungsintensität bestimmt werden.

Auf diese Weise wurde in der Galle Alpha-Amanitin festgestellt, einer der giftigsten Toxine überhaupt – und Hauptgiftstoff des Grünen Knollenblätterpilzes.

«Da fiel es mir kalt den Rücken runter», erinnert sich der Toxikologe heute. Etwas mehr, als nach und nach die Details der Mordtat bekannt wurden: Martin Chetrus Simone* und ihr Geliebter Daniel hatten die Tat minutiös geplant.

Simone S. gab sich gegenüber einem Pilzkontrolleur als Biologiestudentin aus, die eine Arbeit über den Grünen Knollenblätterpilz schreiben wolle. Sie wollte wissen, dass es die richtigen Pilze waren, die sie pflückt hatten.

Zu Hause presste sie, unterstützt von ihrem arbeitslosen Lover, die Pilze durch ein Sieb. Den dicklichen Saft mischte sie in einer Schoppenflasche in den Kühlschrank. **Martin S. schöpfte keinen Verdacht, dass Simone heute ein Baby – von ihrem Liebhaber Daniel.**

Einer Abendmahlzeit beteiligten sie das Opfer mit Schlafmittel. Dann spritzten sie S. das Pilzgift direkt unter die Haut. Laut Iten war das «verbunden der erste solche Fall». Es dauerte lange bis zu einem zweifelsfreien Beweis – beispielsweise anhand der Schoppenflasche.

Der Gerichtschemiker: «Ich habe ein Jahr später Briefe von der politischen Bundesbehörde die aufgefundene Pilzflasche. Daniel hatte sie weggeworfen.» Iten gelang es mit Hilfe eines Spezialisten, das in der Verstorbenen der Flasche gefundene Material als Knollenblätterpilz-Sporen zu identifizieren.

Weitere Erkenntnisse über den Todesgang hatte er durch Zu Auswertung von Magenhalt, Urin und Blut des Getöteten erhalten. «Nach verschiedenen Versuchen gelang es ein, mithilfe immunochemischer Verfahren Stoffe der Gruppe Amanitine nachzuweisen», führt Iten aus. «Das sind Schlaf- und Beruhigungsmittel.» Im Fall von Martin S. war es vor allem eine unverwechselbar hohe Konzentration des Beruhigungsmittels Serseta.

Die Ergebnisse entsprachen exakt dem Gerichtsbild des Paares. Iten fand sogar Spuren des lokal wirkenden Schmerzmittels Lidocain in der Leiche. «Simone hatte es durch bereits bekannten Mittel in den Arm gespritzt, um die Stelle für die spätere, besonders schmerzhafte Pilzgiftinjektion unempfindlich zu machen.»

Als Iten den Bezirksanwalt darüber in Kenntnis setzte, wusste der bereits Bescheid: Simone S. hatte es ihm eben gestanden.

Das teuflische Paar wurde 1995 vom Zürcher Obergericht wegen Mordes zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. «Simone war die treibende Kraft, ihren Mann zu töten», so das Gericht. Sie hatte ihn über ein Partnervermittlungsinstitut kennengelernt.

* Name wurde Redaktion bekannt

Die Anschläge der teuflischen Simone

Zu Gerichtsfall BLICK in Dezember 1995 über den Pilzgift-Mord.

MORGEN Wie ein Mordverdächtiger Peter Iten bloss – und dadurch entlastet wurde.

Was bedeutet mir der Pilzverein?

Werner Sennrich, Brusino TI:

«Zu unserer Aktivzeit, ca. 1965 -1980, war der Pilzverein Zug für uns eine schöne und tolle Zeit. Wir hatten Freundschaften geschlossen, Ausflüge gemacht, waren Stammgäste in der Pilzhütte und fehlten praktisch an keinem Anlasse, wie auch an den Klausabenden. Nach dem Wegzug von Zug ins Tessin hat uns am Anfang der Pilzverein ganz ehrlich gesagt sehr oft gefehlt, hauptsächlich an den Wochenenden und speziell die Pilzhütte und die damit genossene Geselligkeit da oben in der Waldlichtung.»

Josy Sennrich, Ruth Auer (beide in rot)
Walter Auer, Paul Hungerbühler

Michel Schneider, Baar (seit 1992 Mitglied):

«Entspannung, gute Kollegen, ein Bierchen und die Pilze!»

«Seit Jahren besuche ich nun die Montags-Pilzbestimmungsabende im Saal des Rest. Bären. Dabei darf ich immer wieder die fachkundige Hilfe beim Bestimmen von Pilzen erfahren. All die intensiven Diskussionen über typische Merkmale von Pilzen - auch wenn sie manchmal fast zu Streitgesprächen werden - lassen mich spüren, dass es fast wie in einer guten Familie zu und her geht. Ich geniesse es immer wieder, zu kommen!»

Ernst Reichlin, Immensee (bald achzig):

«Den Pilzverein Zug habe ich in bester Erinnerung. An euren Bestimmungsabenden im Bären habe ich viel lernen dürfen. Es war eine schöne Zeit für meine verstorbene Frau und für mich. Und jetzt noch das schöne Messer. So etwas wäre auch schon zu meiner Bubenzeit eine Sensation gewesen.» (s. Text S. 27 «Pilze sammeln»)

Die Präsidenten

Hans Fellmann
1936 -1945

Ohne Foto:

Alfred Zust
1946

Albert Leupi
1949 - 1952

Jakob Segmehl
1947 - 1948

Josef Nussbaumer
1953 - 1958

Otto Schweizer
1959 - 1964

Paul Hungerbühler
1965 - 1971

Karl Staub
1972 -1981

Walter Auer
1982 - 1993

Ruedi Greber
1994 - 2011

Pilze sammeln - Erinnerungen an meine Bubenzeit

Ernst Reichlin (Originalzeichnungen vom Autor)

Rein zufällig traf ich meinen ehemaligen, hochgeschätzten Primarschullehrer Hans Feusi im Chiemerwald beim Pilze-Sammeln. Wir beide hatten etwa gleich grosse Körbe am Arm. Der Lehrer fragte schmunzelnd: «Hätten wir nicht besser grössere Körbe gewählt?»

Ich meinte: «Wenn ich meinen Korb voll hätte, wäre ich zufrieden.» Ich würde auch mehr Pilze benötigen, für meine sieben Geschwister und die Eltern!

Er, mein Lehrer, schaute mich gross an: «Ja, hast du denn diesen Korb auch schon einmal voller Pilze heimgebracht?» Ich schwieg. Ich wusste und sah es ihm an, dass er mir nicht glauben würde.

Wir gingen getrennte Wege Pilze suchen. Der Zufall wollte es, dass wir uns wieder trafen. An der gleichen Stelle. Aus anderer Richtung kommend, verliessen wir fast gleichzeitig den Chiemerwald.

«Um Himmels Willen, wo hast du diese Pilze gefunden? Das glaube ich nicht. Dein Korb ist voll. Schau, was ich gefunden habe. Kein einziges Exemplar! Welchen Weg hast du denn genommen?» Ich erklärte ihm ganz genau, wo ich gegangen war, wo ich suchte und wo ich sie fand. Ja, welche Pilze wo gestanden hatten. Mein Lehrer war fassungslos. Etwa so, wie ich, wenn ich meine rot eingefärbten Diktate von ihm zurück bekam.

Er wollte sie alle genau sehen. Er nahm meinen Fund gründlich auseinander: «Schau mal dieses Pracht-Exemplar von einem Steinpilz! Mit seinem dunkelbraunen Hut, mit dem fast schon violetten Einschlag. Schau diese Poren, so kompakt, fast noch weiss. Der Stamm, der gegen oben enger wird. Wunderbar wie er das helle Netz, auf dem etwas dunkleren Grund zeigt. Schau, das dicke Ende des Stammes. Ein so typisches Exemplar seiner Art! Eine wahre Freude, dieser Fund. Er wiegt bestimmt an die 300 Gramm! Oh, diese Eierpilze mit ihren gedrungenen Formen, den elegant herablaufenden Leisten, dem wunderschönen, satten, leuchtenden Gelb!» Mein Lehrer steigerte sich so richtig in eine wahre Begeisterung, war gehörig aufgeregt. Heute würde man sagen, so richtig mega aufgegeilt.

Ja, mein lieber guter Lehrer kam nicht mehr aus dem Schwärmen und Staunen heraus. Ich fing an zu überlegen: Was nützt es eigentlich einem Menschen, wenn er alles über unsere Pilze weiss, sie aber nicht sehen, nicht finden kann? Was wird eigentlich höher bewertet, das Wissen oder das Finden? Das Wissen oder das Können?

«Aber Ernst, sag mir, warum hast du die Pilze nicht gleich geputzt?»

«Es ist schon spät am Nachmittag. Schon bald ist es dunkel im Wald. So ist es doch gescheiter, wenn ich meine Zeit zum Suchen einsetze. Zudem putze ich meine gefundenen

Pilze nie im Wald. Höchstens an einer Stelle wo es grundsätzlich keine Speisepilze gibt.»

Mein Lehrer Hans Feusi schaute mir bei dieser Frage mitten ins Gewissen. Was sollte ich jetzt sagen? Man darf doch einen Lehrer nicht einfach anlügen!

«Ja, aber warum kommst du zu diesem Grundsatz?» bohrte mein Lehrer unausweichlich weiter. Ich wich trotzdem aus. «Herr Lehrer, das ist doch sonnenklar. Das machen meine Brüder auch nicht anders!» «Ich versteh das nicht. Sag mir warum?»

«Also gut. Das ist so: Wenn ich einen Steinpilz an seinem Standort putze, fällt der Abfall zu Boden. Die weissen ‚Schintiresten' kennt jeder Pilzler und verraten jedem, der nach mir vorbei kommt, diesen Standort. Jeder Pilzsammler weiss, wo ein Steinpilz steht, hat es noch mehrere davon, oder es gedeihen später noch weitere Exemplare. Er wird genau schauen, hin und her gehen und immer wieder von allen Seiten schauen. Er wird auch die finden, die ich übersehen habe. Auch die, die ich sorgfältig mit feinen Zweiglein und mit Laub vor seinen scharfen Augen zu tarnen suchte. Weil sie noch zu jung, zu klein waren, weil sie noch etwas wachsen sollten. Und vor allem, weil ich, wenn sie gross genug sind, auch diese Exemplare selber ernten möchte.

Aber was noch viel schlimmer ist: Er, der echte Pilzler, merkt sich diesen Standort. Er wird garantiert jedes Mal, wenn er Pilze suchen geht, diese - nun ‚seine' Fundstelle - absuchen und fündig werden. Und ich, ich habe das Nachsehen. Nur weil ich so dumm war, mich selber zu verraten.»

So ist es also für mich wichtig, dass der Konkurrent seine auch meistens beschränkte Zeit dort aufwendet, wo es nichts zu suchen gibt. Wir lehren ihn dadurch ein bisschen zu denken, besser zu beobachten, aufmerksamer zu werden. Denn mit der Zeit merkt er, dass an einer Stelle, wo er meine Steinpilzabfälle entdecken würde, aus ganz bestimmten Gründen keine Steinpilze zu finden wären. Ich mache für ihn nichts Schlechtes. Ich helfe ihm so nur, ein wenig seinen Verstand zu schärfen. So wie das jeder gute Lehrer mit seinen Schülern tut. Sonst wären seine Diktate nicht mit so vielen Stolpersteinen bestückt.

Am Abend putzt so die ganze Familie nach dem Nachtessen mehr Pilze. Aber nur, weil ich das beste Licht des Tages im Wald für das Suchen und nicht für das Putzen aufgewendet hatte. Zudem können auf diese Weise wir alle unseren Beitrag zum Pilzschmaus leisten.

«Nicht ein einziges Exemplar hast du mir geschenkt!», musste ich immer wieder hören, wenn mein ehemaliger Lehrer diese Geschichte bei Gelegenheit bis ins hohe Alter weiter erzählte. Meine Antwort war stets die selbe: «Es gibt vier Gründe warum ich dir keine Pilze schenken durfte:

Erstens. Man darf seinen Lehrer nicht bestechen!

Zweitens. Man soll einem Hungernden niemals den gebratenen Fisch in den Teller legen.

Viel besser und für beide wertvoller und spannender dazu ist es, wenn wir ihm zeigen, wie er die Fische fangen kann.

Drittens. Habe ich dir nicht genau und ehrlich gesagt, wo ich meine Pilze gefunden habe? Worauf du achten musst. Wenn du aufgepasst hast und meine Tipps anwendest, dann hast du von mir mehr als einen ganzen Korb voller Pilze bekommen. Habe ich nicht viel zu viel aus der Schule geplaudert? Habe ich nicht erklärt, was zu erklären war? Einzig die Augen aufmachen und sich bücken, muss man selber.

Viertens. Das oberste Gesetz zu jedem Erfolg lautet weltweit:

Zuhören wollen!

Zuhören können!

Zuschauen und Interesse zeigen!

Fragen stellen - selber ausführen.»

Auf dem Heimweg ist wohl jeder seinen Gedanken über das Erlebte nachgehangen.

Heute weiss ich, dass ich wirklich etwas grosszügiger hätte sein müssen, denn meinem Lehrer Hans Feusi habe ich wirklich viel zu verdanken. Er liess zu seiner Zeit schon nicht locker, bis auch die letzte seiner Landratten schwimmen konnte. Heute weiss ich, dass er mich wirklich gut mochte. Nicht nur mich. Alle seine Schüler, die zu seiner Beerdigung kamen, wussten Ähnliches zu berichten.

Die Pilzhütte im Horbach

Exemplar des Bauherrn

Stadtratssitzung
11. AUG 1966
Unter Ba... ...genehmigt

Baubewilligung

Baugesuch Nr. 6080 des Verein für Pilzkunde, Vertr. d.P. Hungerbühler
Letzistrasse 12, Zug
für die Erstellung einer Holzhütte im Horbach.

Eingegeben, den 29. Juni 1966 Plankataster Nr. 62 Parzelle 1870

Bemerkungen des Stadtbauamtes: Auf die öffentliche Ausschreibung hin sind keine Einsprachen eingegangen und die kantonale Baudirektion hat dem Projekt, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Stadtrat, bereits zugestimmt.

Die Erstellung von Unterkünften solcher oder ähnlicher Art wird vom Stadtrat in der Regel einer strengen Prüfung unterzogen und nur unter bestimmten Voraussetzungen ausnahmsweise bewilligt. Ein solcher Ausnahmefall dürfte hier vorliegen, handelt es sich doch um einen Verein, der der Oeffentlichkeit gute Dienste leistet. Nebstdem darf angeführt werden, dass die Hütte sehr versteckt zu liegen kommt und nur von den Besuchern der Waldschule Horbach eingesehen werden kann. Die Hütte dient dem Verein für die Vornahme von Pilzbestimmungen.

„In persönlicher Mitarbeit: Paul Hungerbühler, Konrad Tomazzoli, Hans Krummenacher, Josef Nussbaumer, August Hungerbühler, Svend Larsen, Meinrad Heinrich, Franz Marty, Hans Schwegler, Rudolf Bertsch, Armin Huber, Bruno Bertolaso, Renata Hungerbühler, Eduard Schlumpf, Emil Blarer, Gottfried Burkhalter, Silvia Schwegler, Hans Fellmann“

Eintrag von Hans Fellmann ins erste Hüttenbuch (12. März 1967):

Wie war das Gemeinschaftswerk zustande gekommen. Vom Gedanken zur Wirklichkeit.

Im Sommer 1965, wieder einmal auf dem Zugerberg auf Pilzausschau, reifte unserem derzeitigen Präsidenten des Vereins, Paul Hungerbühler der Gedanke, wie schön es wäre, wenn der Verein auf dem Zugerberg eine eigene Vereinshütte hätte. Diesen Gedanken nicht mehr loskommend, beschloss er, dies einmal als separates Traktandum an einer Vorstandssitzung zur Sprache zu bringen. An der Vorstandssitzung vom 19.1.1966 wurde dieses Traktandum eingehend besprochen, zumal dem Verein Gelegenheit gegeben war, vom Sportclub Zug seine bisherige auf der Allmend stationierte Klubhütte zu einem annehmbaren Preis zu erstehen. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung und es wurde beschlossen, diese Angelegenheit weiter als pendent zu behandeln. An der Generalversammlung vom 29.1.66 wurde die Anschaffung der Hütte beschlossen. Vom Februar bis Ende Mai 1966 wurden alle nötigen Verhandlungen geführt mit dem Sportclub Zug betreffend Hüttenverkauf. Standortsfragen mit der Korporation Zug und Hr. Leuenberger im Horbach. Baubewilligung mit dem Stadtrat Zug.

An der Aktivenversammlung vom 13. Juni 1966 wurde die Versammlung eingehend mit den getroffenen Vorarbeiten orientiert, auch wurde die Finanzierung der Hütte geregelt und dem Vorstand alle weiteren für den Bau der Hütte nötigen Kompetenzen eingeräumt. September 1966. Endlich waren alle Vorarbeiten, Finanzierung und Verträge für den Bau der Hütte unter Dach und so konnte mit dem Abbruch der ehemals alten Sportclubhütte und mit dem Wiederaufbau der neuerstandenen Pilzler-Klubhütte auf dem Horbach begonnen werden.

Bis zur Eröffnung der Hütte am 12. März 1967 wurden insgesamt 818 Stunden, wovon 201 Stunden für den Abbruch und 617 Stunden für den Wiederaufbau von einigen Mitgliedern und Freunden in harter uneigennütziger Fronarbeit aufgewendet.

Es scheint dem Schreibenden angebracht, alle diejenigen, die um das Zustandekommen dieses Gemeinschaftswerkes in vielen Freistunden zur Wirklichkeit verholfen haben, namentlich aufzuführen, ebenso gilt das Gleiche denjenigen, die den Verein in finanzieller Hinsicht oder irgend in einer anderen Dienstbarkeit zur Seite gestanden sind.

(s. Bildlegende linke Seite)

In den Anfängen 1967

Pilzsuppe 1973

Svend Larsen und Agi Dober

Albert Dober

Paul Hungerbühler

oben:
Walter Auer und Paul Hungerbühler

Leo Gamma
Ruedi Greber
Erika Greber

Hütteneröffnung 1974

Kari Staub und Louis Käslin alias „Fromaschli“ musizieren

Pilzlerlatein mit Franz Marty, Fritz Leuenberger und Lucia Rothenbühler

Fritz Leuenberger
und
Johann Schwegler

Der TK-Obmann Fritz Leuenberger erklärt Pilze

Aus dem Hüttenbuch

Werner und Toni Hofmann

Pilzrisotto 21. Sept. 1980

Am „Bärentisch" Leo Gamma hat die Übersicht.

Claire

Bei Paul „klopft" er. Rütli mit der Pilzmaschine. (2 Kugeln)

Arbeitstag in der Hütte 17. April 1982

Holzertag
1. Juli 1991

Hüttenobmann Leo Gamma und Armin Huber

Siesta bei der Pilzhütte

Erkennbar von oben re.: Hans Burch und Ruth Auer, darunter Fritz Leuenberger und Walter Auer, mitte links: Kari Staub, re.: Lothar Struck, unten li.: Louis Käslin, re.: Franz Marty

Hüttenrenovation 1986
Werner Huber und Bertie Trachsler

Franz Marty

17. 8. 96 4 Bänke neu bestückt
Dober & Gamma

27. 8. 96 Nun sind alle Bänke fertig montiert mit neuen Beschlägen. Die nächste Arbeit sind die Tische.

5. 9. 96 Alle 6 Tische sind fertig montiert mit neuen Beschlägen. Nun ist das Wunder geschehen. Alle Tische & Bänke sind versehen mit neuen Beschlägen. Mit Dober A. Huber A. L. Gamma

Aus dem „Dienstbuch" der Pilzhütte

v.l.n.r.:
Toni Siegel,
Leo Gamma,
Franz Arnold,
Albert Dober,
Armin Huber

Leo Gamma und Albert Dober

April 2001: Strom- und Wasserleitung werden bei widrigen Wetterverhältnissen verlegt

Unterhaltsarbeiten 2008 und 2009 mit Werni Huber, Markus Schwery, Sepp Fischer, Monika Ilg, Ruedi Greber

Hüttenumbau Mai 2008

Pilze sammeln und bestimmen - Die Technische Kommission

ZUG

Öffentlicher **Vortrag mit Lichtbildern** und Schemas über Ritterlinge und Röflinge. Referent: Herr Willy Arndt, Zürich. Samstag den 18. März 1939, abends punkt 8 Uhr, im kleinen Saal des Restaurant «Eisenbahn», Zug.

Werte Mitglieder!

Der Vorstand in Verbindung mit der technischen Kommission wird dieses Jahr nichts unterlassen, die Mitglieder des Vereins systematisch in die Pilzkunde einzuführen. Bereits ist es uns gelungen, für dieselbe erstklassige Referenten zu gewinnen. Erachtet es deshalb als Ehrensache, den uns in uneigennütziger Weise zur Verfügung stehenden Referenten den Dank und die Achtung durch einen starken Besuch zu erweisen. Da es für einen Pilzler unerlässlich ist, dass auch die Frau in der Kenntnis der Pilze dem Manne nicht nachsteht, ist es unbedingt nötig, dass auch sie unsere Belehrungsabende besucht. Bekannte sind für diese Anlässe einzuladen.

Die **Systematiktafel,** angefertigt von unserem Mitglied Herr Olliver, kann zum Preise von 50 Rp. beim Vereinsvorstand bezogen werden. Bestellungen von andern Verbandsmitgliedern werden gerne entgegengenommen.

Weitere Mitteilungen über die Vereinstätigkeit werden in den Anschlagkästchen bekanntgegeben.

Der Vorstand.

III. Pilzbestimmungsabende.

Die TK leitet die vom Vorstand angesetzten Bestimmungsabende in dem ihr zur Verfügung gestelltem Lokal. Ueber zeitlichen Beginn und Schluss der Abende entscheidet die TK. Die Bestimmungsabende sollen interessant und wo immer möglich mit Kurzreferaten ausgestattet sein. Ueber die jeweils vorhandenen und bestimmten Pilze soll ein Verzeichnis geführt werden, von welchem der Vorstand zwei Kopien zur Verfügung gestellt werden sollen.

aus dem Reglement der TK (Technischen Kommission) von 1942

Allgemeine Bemerkungen

Das Jahr 1943 stand im Zeichen der Rückläufigkeit, zum Teil musste dies dem nun schon 4 Jahre andauernden Krieg zugeschrieben werden, teils in der mangelnden Zusammenarbeit zwischen Vorstand & der Techn. Kommission. Die Austritte konnten nicht durch Neueintritte wettgemacht werden.

Das Pilzvorkommen liess sehr zu wünschen übrig. Anfangs des Jahres wars gut, Märzellerlinge & Morcheln waren gut vorhanden. Der Sommer war trocken & die üblichen Pilze blieben fast ganz aus, der Spätherbst Sept-Okt-Nov. waren dann ganz gut. Eine Rekordernte an Steinpilzen, Blaugestiefelter Schleimkopf war zu verzeichnen. In Luzern wurden von internierten Polen das kg Steinpilze zu 80 Cts verschachert. Dieser Verkauf wurde dann aber vom Verband gestoppt & die Sammeltätigkeit der Polen wurde verboten. Kraterellen, Eierpilze, Totentrompeten waren sehr spärlich zu finden.

Die Zusammenarbeit mit den andern Sektionen war sehr gut

Pilzbestimmungsabend im September 1973
Fritz Hösli (Mitte),
Karl Hanke (re),
Franz Marty (unten)

Pilzschutzausstellung 1975 in Zug

Es war Neuland, das wir mit unserer letztjährigen Pilzschutzausstellung betreten haben. Wir hatten weder Unterlagen, noch konnten wir uns an ein Vorbild halten. Schon anfangs Sommer begannen wir mit den Vorbereitungen. In mehreren Meinungsumfragen nach dem System des Brainstormings wurden die Ideen geboren, welche an langen OK-Sitzungen bearbeitet und geordnet wurden. Verständlicherweise waren wenig Pilze ausgestellt, lediglich eine bunte kleine Auswahl zur Dekoration beim Eingang und rund 25 Arten angeschriebene Giftpilze, die wir unter dem Titel «Menschenschutz» am Schluss der Ausstellung präsentierten. Die Ausstellung bot sich vorwiegend in Schriften, Graphiken und Fotos auf 30 grossen Plakatwänden dar, grösstenteils von eigenen Vereinsmitgliedern entworfen und in langer Arbeit angefertigt. Einiges Fotomaterial erhielten wir vom WWF und vom Kantonsforstamt Zug. Unter dem Leitmotiv des Pilzschutzes zeigten wir Darstellungen von Unkenntnis und Unvernunft des Pilzsammlers, orientierten über bereits erlassene gesetzliche Verbote und Einschränkungen und demonstrierten durch Bilder und Schriften das richtige Verhalten des Pilzlers, ergänzt durch Abgabe eines entsprechenden Merkblattes. Darstellungen über den Pflanzenschutz, die Bedeutung des Waldes und der Pilze im Leben des Menschen waren in die Schau eingeflochten. Auch die amtliche Pilzkontrolle wurde nicht vergessen und hier besonders aufgezeigt, wie unsinnig es ist, ganze Körbe voll Pilze heranzuschleppen, um nach der Kontrolle noch ein kleines Häufchen mit nach Hause nehmen zu können. Stündlich fand eine Führung durch die Ausstellung statt.
Der Erfolg der Ausstellung darf als sehr gut bezeichnet werden. Rund 1000 Personen besuchten unsere Schau. Es wurde kein Eintrittsgeld erhoben. An freiwilligen Spenden ging ein erfreulich hoher Betrag ein, der allerdings die Unkosten nicht ganz deckte. Ein Wirtschaftsbetrieb in eigener Regie deckte dann die restlichen Kosten und sorgte schlussendlich für einen erhofften Reinerlös. Behördlicherseits fand die Ausstellung volle Beachtung und Anerkennung, und auch die Presse kargte in längeren Zeitungsberichten mit ihrer Anerkennung nicht.

An der Ausstellung wurde den Besuchern ein Fragebogen abgegeben, und es ist interessant, dass die eingegangenen Antworten grossmehrheitlich für eine gesetzliche Regelung des Pilzschutzes waren, trotzdem wir mit unserer Ausstellung eigentlich das Gegenteil anstrebten und mehr an die Vernunft appellierten. Es zeigt dies aber, dass die Pilzräuberei bei den Leuten im Bewusstsein ist und viele leider nur noch amtliche Verbote und Einschränkungen als Gegenmittel betrachten. Unsere Fragen wurden wie folgt beantwortet:

1. Ich sehe ein, dass betr. Pilzsammeln in naher Zukunft eine gesetzliche Regelung eingeführt werden muss. 280 Ja 44 Nein

2. Ich bin für einen gesamtschweizerischen Pilzsammel-Zulassungsschein. Voraussetzung: minimalste Kenntnisse in der Pilzkunde. 263 Ja 60 Nein

3. Ich bin dafür, dass man die 2-Kilo-Beschränkung pro Person und Tag auf die ganze Schweiz ausdehnt. 271 Ja 49 Nein

4. Ich bin dafür, dass gesamtschweizerisch bestimmte Wochentage als Schontage eingeführt werden (2–3 Tage pro Woche). 187 Ja 128 Nein

Unter der Rubrik Bemerkungen fanden wir interessante und zum Teil auch lustige Ausführungen, von denen wir in bunter Reihenfolge und ohne Kommentar nachfolgend einige Beispiele geben wollen:

- Viel mehr solche Aufklärungen, besonders in Schulen und Sportvereinen. Wenn es so nicht geht, müsste mal ein Pilzverbotsjahr eingeführt werden, womit leider die Pilzliebhaber und -schoner bestraft würden.
- Pilzhandel für Nicht-Zuchtpilze verbieten!
- Ganze Schonperioden, damit ein ganzer Wachstumszyklus ohne Ernte oder Störung durchlaufen kann.
- Abschaffung der amtlichen Pilzkontrolle. – Sonntags-Pilzkontrolle??
- Alle Naturschutzgebiete sind auch als Pilzschutzgebiete zu bezeichnen.
- Vermehrte Aufklärung seitens der Vereine für Italienischsprechende.
- Zeigt diese Ausstellung auch Schulkindern!
- Schulunterricht auf die Verbindung Wald/Pilze ausdehnen!
- Aufklärung und immer wieder Aufklärung dürfte auch zu einem gewissen Erfolg führen.
- Verbote und Einschränkungen nur gemäss Resultaten fortlaufender mykologischer Überwachungen – also Dauerüberwachung – und Forschungsapparat nötig.
- Ich bin gegen ständige Einschränkungen und Reglementierungen aller Lebensbereiche, da dadurch unsere Freiheit in einer Art und Weise beschnitten wird, die mir unmenschlich erscheint.
- Zu Frage 3: 1 kg würde auch genügen.
- Zu Frage 4: Ja, aber nur, wenn der Werktätige auch die Möglichkeit hat, Pilze zu sammeln (mindestens samstags und sonntags).
- Zu Frage 4: Ja, an Wochenenden.
- Was nützt das alles ohne strenge Kontrolle?
- Gute Ausstellung! Es grüsst ein Pilzexperte.
- Ich glaube, eine Beschränkung in der Menge (Beschränkung auf eine kleine Menge) lässt das Einführen von Schontagen als überflüssig erscheinen.
- Möglichkeit von pilzkundlichen Lehrgängen mit Ablegung einer Art Prüfung und Erwerbung eines Ausweises, aber nicht kostenlos. Wer Pilze sammeln will, kann auch finanziell etwas belastet werden. wie beim Autofahren.
- Ich bin für das künstliche Ansäen von Pilzen.
- Es sollen Knollenblätterpilzkulturen gezüchtet werden, aus denen man bei Bedarf kleine Geschenke für gewisse Personen gegen Entgelt haben kann.
- Diese sehr gute Ausstellung der Presse vorführen!
- Könnten anfangs Pilzsaison eventuell Vorträge arrangiert werden?

TK-Exkursion
18. Juli 1981
Ruedi von Wartburg, Johann Schwegler, Erich Ulrich, Heinz Obrecht

Fritz Leuenberger und Dora Janner

Bestimmungsabend Herbst 1981
Fritz Leuenberger, Fritz Hösli, Lucia Rothenbühler, Anton Liniger

Noldi Perucchi und Karl Hanke

Anfängerbetreuung 1981:
Heinz Obrecht mit Lucia und Jürg Rothenbühler

Mikroskopierkurs November 1982
Klemenz Uhr und Josef Fischer

Dora Janner

Kursleiter Fritz Leuenberger

Lucia und Jürg Rothenbühler mit Johann Schwegler

Pilzbestimmungsabend im Bären 19.10.1987: von li. nach. re und von oben nach unten: Fritz Leuenberger, Fritz Glarner, Franz Hotz, Lucia und Jürg Rothenbühler, Alois Waser, Karl Hanke, Rolf Moesch, Heinz Obrecht, Alex Bueno, Hans Burch, Hausi und Pamela Roesch, Fritz Leuenberger, Franz Hotz und Dora Janner, Jürg und Lucia Rothenbühler

Bestimmungsabend Oktober 1990: Fritz Leuenberger, Lucia Rothenbühler, Markus Schwery, Dora Janner, Fritz Glarner, Beat Zimmer, Jürg Rothenbühler
Mik-Kurs März 1991: Ruedi Greber, Rolf Moesch, Fritz Leuenberger, Albert Suter, Markus Schwery, Fritz Glarner, Thomas Wiestner, Paul Hungerbühler

Bestimmungsschlüssel für Lebensmüde

(Um wirklich jedem Missverständnis vorzubeugen, sei einführend erwähnt, dass die folgenden Zeilen nicht ganz sooo ernst gemeint sind. – Red.)

Seit mehreren Jahren werden wir Pilzsammler mit einer wahren Flut von Fachliteratur eingedeckt. Die angebotenen Werke sind zwar umfangreich und umfassend, jedoch für unsere Zwecke leider grösstenteils recht wenig geeignet. Da werden zum Beispiel im Bestimmungsbuch von M. Moser die Champignons auf mehreren eng bedruckten Seiten abgehandelt. Die Pilzsachverständigen unterscheiden eine grosse Zahl von Champignonsarten, und dies ist auch recht so. Aber Hand aufs Herz, ist es für uns normale Pilzler wesentlich, ob wir den Reisring mit *Agaricus arvensis* oder mit *Agaricus abruptibulbus* füllen? Weisse Champignons sind ja so oder so alle essbar. Was wir brauchen, sind Pilzbücher für die Praxis, welche auf möglichst einfache Art und Weise aufzeigen, ob ein Pilz essbar, ungeniessbar oder gar giftig ist. Leider haben die Buchautoren mit ganz wenigen Ausnahmen (z. B. «Und ich lebe immer noch!, 5000 Pilze in Schwarz/weiss» von Prof. Dr. Peter Prinzip, Mycophagia-Verlag, Seldwila) diese offensichtliche Marktlücke noch nicht entdeckt. Der nachfolgende Bestimmungsschlüssel soll dem ernsthaften Pilzfreund helfen, die gesammelten Leckerbissen sicher und schnell zu bestimmen. Auf verwirrende, unnötige Beschreibungen der einzelnen Arten sei hier bewusst verzichtet. Ich wünsche erfolgreiche Bestimmungsarbeit.

Aufteilung des Pilzreiches in die fünf wichtigsten Familien
(essbar, bedingt essbar, verdächtig, wertlos, giftig)

1	Fruchtkörper grösser als 0,5 cm	3
1*	Fruchtkörper kleiner	2
2	Fruchtkörper gelb, irgendwie an *C. cibarius* (Eierpilz) erinnernd	essbar
2*	von anderer Farbe	wertlos
3	Ag-Test positiv (Silberlöffel verfärbt sich beim Kochen deutlich schwarz)	giftig
3*	Ag-Test negativ	4
4	Allium-Test positiv (Knoblauchzehe verfärbt sich beim Kochen deutlich schwarz)	giftig
4*	Allium-Test negativ	5
5	Fleisch verfärbt sich bei Verletzung blaugrün	giftig
5*	keine Verfärbung des Fleisches feststellbar	6
6	Fruchtkörper weist entweder Schneckenfrass-Stellen auf, oder es können Schnecken in unmittelbarer Nähe des Fruchtkörpers festgestellt werden	7
6*	weder Frass-Stellen noch Schnecken nachweisbar	verdächtig
7	Fleisch mild oder ± bitter bis scharf, ohne üblen Geruch	essbar
7*	Fleisch brennend scharf oder gallenbitter und/oder mit üblem Geschmack	bedingt essbar

Die gesammelten und als essbar bzw. bedingt essbar bestimmten Pilze können unter Umständen recht unterschiedliche artspezifische Eigenschaften aufweisen (z. B. übler Geruch, brennend scharfe weisse Milch, Wurmfrass, zähe oder korkige Konsistenz usw.). Keine Angst! Eine gute Köchin ist ohne weiteres in der Lage, trotzdem ein schmackhaftes Pilzgericht zuzubereiten und ihre Lieben damit kulinarisch zu verwöhnen. Nachfolgend noch einige nützliche Tips für die Küche. (Ich möchte an dieser Stelle Herrn Professor Prinzip für die technische Beratung recht herzlich danken.)

Pilzfleisch ist holzartig oder korkig-lederig:

Bitte Dampfkochtopf benützen (evtl. anhaftende Holzreste sind vorgängig zu entfernen). Nach etwa 12 Stunden mit Gabel einstechen. Wenn weich, abtropfen lassen und auf übliche Art zubereiten, sonst dörren (ergibt ein ausgezeichnetes Pilzpulver!).

Pilz ist ausserordentlich stark von Maden befallen:

Hier handelt es sich um klassische Dörrpilze. Dörrex-Gerät ist empfehlenswert, weil die Maden durch die Maschen des Gitters fallen und nur das saubere, herrlich duftende Pilzfleisch zurückbleibt.

Pilzfleisch oder Milch ist brennend scharf oder gallbitter:

Pilze 24 Stunden unter fleissigem Wasserwechsel wässern. 10× abbrühen (Achtung: Kochwasser jeweils weggiessen!). Es ist durchaus möglich, dass die vorbehandelten Pilze immer noch von mehr oder weniger scharfem bzw. bitterem Geschmack sind. Dies kann beim Zubereiten jedoch leicht durch den Verzicht auf Pfeffer oder Salz ausgeglichen werden.

Pilz verströmt einen üblen, unangenehmen Geruch (Fisch, Aas usw.):

Hier hilft Liebstöckel alleweil. Es ist allerdings darauf zu achten, dass das optimale Verhältnis von ½ frischen Liebstöckelblättern und ½ abgebrühten Pilzen eingehalten wird. Ersatzweise können auch Maggi-Tropfen gebraucht werden, aber dann Pilz gut mit «Air-freh» einsprühen und 1 Tag in Kölnischwasser einlegen.

«En Guete»!

Boletus

aus: SZP 61. Jhg 1983 Nr. 9/10

Drei Präsidenten

Karl Staub, Walter Auer, Ruedi Greber

Pilzerklärungen

von oben: Hans Fellman 1973, Paul Hungerbühler 1978, Beat Zimmer 2007, Jürg Rothenbühler 2008

von oben: Fritz Leuenberger 1984, Hans Schwegler, Lucia Rothenbühler 2010

Bettag 2002: Pilzpastetli-Essen mit Ausstellung im Burgbach

oben: Beat Zimmer, Eugen Greber, Fritz Leuenberger, Jean Duc
links: Markus Schwery, Jean Duc, Leo Gamma, Margrith Gamma

Bettag 2003

Dora Janner und Ehrenpräsident Paul Hungerbühler. Ruedi Greber, Rolf Gamma und Fritz Leuenberger. Leo Gamma, Erika Greber, Margrith Gamma, Rose Leuenberger. Unten re: Lucia Rothenbühler, Rolf Moesch, Markus Schwery, Beat Zimmer

Kulinarische Sommerfeste

Rolf Gamma, Markus Schwery, Fritz Leuenberger, Jennifer Gamma, Ruedi Greber, Regula Gamma, Rose Leuenberger, Margrith Gamma, Erika Greber, Lucia Rothenbühler, Walter Kempfer

Exkursionen

1940:

werden in den Anschlagskästchen publiziert.

Halbtägige Exkursionen finden an jedem ersten Sonntag des Monats unter vorheriger Angabe des Besammlungsortes und Zeitpunktes in den Kästchen statt.

Ganztägige Exkursion auf den Zugerberg mit Pilzschmaus, Filmaufnahmen und Lagerleben: Mitte August.

Pilzausstellung: Anfangs September nach näherer Angabe.

1964: Mörlialp

1997: TK-Weekend in Lelocle

2002: TK-Weekend in Zug bei Lech Oesterreich

2005: TK-Weekend in Herbriggen, Wallis: Markus Wilhelm, Geni Christen, Jürg Rothenbühler, Margrit Meyer, Jean Duc, Rolf Moesch, Dora Janner, Fritz Leuenberger, Heinz Obrecht

2007: TK-Weekend in Surcuolm bei Rolf Moesch: Sepp Fischer, Fritz Leuenberger, Lucia Rothenbühler, Heinz Obrecht

Klausabende, Generalversammlungen, Tanz und Spiele...

1980: Samichlaus Willy Renggli mit Schmutzli Angelica Weber, Franz Schädler, Dora Janner. Walter Auer, Paul Hungerbühler. 1981 beim Stricken: Rosmarie, Claudia Hösli, Anneli Zeiter. Beim Tanz GV 1982: Lisbeth und Paul, Irma und Noldi Perucchi, Ruth Auer und Beni. Vögelitanz mit Fritz und Ruth

Paul Hungerbühler, Walter Auer

1983 Walter Auer

Fritz Leuenberger, Johann Schwegler

GV 1985: Walter Auer, Johann Schwegler

Irma Burch, Franz Hotz

Polonaise: Fritz und Rose Leuenberger, Hans Burch, Noldi Perucchi, Monika Struck, Ruth Auer

Schmutzli Fritz Leuenberger, Samichlaus Walter Auer mit Rose L. und Ruth A.

Lotto mit Lisel Rickenbacher

Rolf und Rosemarie Moesch

Pilzlerhöck 2004: Paul Hungerbühler, Leo Gamma , Armin Huber beim Lotto

GV 2006: Präsident Ruedi Greber, 2009: Ehrenmitglied Markus Schwery, Regula Gamma, Kassierin

René Käslin, Revisor

links: Jimmy Mähr
rechts: Paul Hungerbühler

Hans Fellmann, Ehrenpräsident

Am 18. August wurde unser Ehrenpräsident

Hans Fellmann-Fivian

im Alter von 74 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst. Der Verstorbene war im Jahre 1936 einer der Gründer unseres Vereins und während der folgenden zehn Jahre dessen Präsident. Nach einer längeren schöpferischen Pause, in welcher sein grosses Pilzbuchwerk mit über 30 Bänden entstanden ist, kehrte er im Jahre 1967 in den Vorstand zurück. Bis zu seiner schweren Krankheit zu Beginn des Jahres 1975 arbeitete er wiederum in der vorderen Linie tatkräftig mit. Hans Fellmann war eine markante Persönlichkeit. Er verstand es, sein Wissen und seine Kenntnisse weiterzugeben. Er lehrte die Pilzkunde auf seine eigene volkstümliche Art. Zahlreiche unserer Mitglieder verdanken ihm ihr Wissen. Als Ortspilzexperte stellte er seine Dienste während vieler Jahre der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Der Hinschied von Hans Fellmann ist für uns ein grosser Verlust. Wir haben in ihm einen lieben Kameraden, einen vortrefflichen Lehrmeister und einen aufrichtigen Förderer unseres Vereins verloren. Wir sind Hans Fellmann für die ausserordentlichen Dienste, die er dem Verein erwiesen hat, zu grossem Dank verpflichtet. Wir werden unseren Hans vermissen und nicht vergessen können. Seinen Angehörigen gilt unser herzliches Beileid.

Verein für Pilzkunde Zug

Schwarzblauender Röhr	Fleisch bei Bruch sofort tiefblau
Birkenröhrling	" " " grau-grauschwarz
Rotfuttrröhrling	Fraß + Risstellen werden rötlich
Ziegenlippe	Fraß + Risstellen werden gelb
Blätter Röhrling	wird grünfleckig
Milchlinge	Zahlreiche Art wird die Milch an Druckstellen rötlichen

Im Buchenwald gibt es verschiedene Lebensmöglichkeiten für Pilze →

1. An sterbender alter Buche: Zunderschwamm, Austernpilz, Ringrüblinge, Schuppling
2. An gefallener Ast: Nullimasch - Zunderschwamm
3. Auf Brandstelle: Kohlenrüblinge u.a.
4. Im Fallaub: Trichterlinge - Täublinge u.a.
5. Auf Kartoffelrest: Kohlenstaubrüblinge
6. Unter den Erdboden: Trüffeln
7. Bodenpilze einer jungen Fichte: Fliegenpilze
8. In Buchenstumpfen: Nullimasch - Porlinge
9. In Moospolster: Moosköpflinge
10. Bodenbewohnende von Bäumen unabhängig: Fuchsbeutel, Buchenlinge
11. Mykorrhizapilze alter Bäume: Steinpilze - Täublinge

34

So etwa sieht eine Mykorrhiza aus.

Das Pilzgeflecht ist mit den Wurzeln eines Baumes verbunden.

Pilzlers Hoffen

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Gebärden
Verzage nicht, o Pilzlerherz,
Bald wird es Frühling werden.
Schon regt sich unterm Tänneli
Noch tief im Moos verborgen,
Märzellerling im grauen Kleid
Und träumt von Lenzesmorgen.
Bald schmücken Wies' und Auen sich
Mit blumigem Gewande
Die erste Frühlingsmorchel prangt
Am sonnigen Waldesrande.

Wenn Veilchen und Vergissmeinnicht
Am Bachesrande sprießen,
Wird Maienrisli froh zum Tanz
Mairitterling begrüssen.
Und Täublinge, Milchling, Röhrenpilz
Gesellen sich zum Reigen,
Das Eierschwämmchen trillt zum Takt
Die gold'nen Blätter neigen.
Und bringt der Juli und August
Viel Sonnenschein und Regen,
Dann kommt die ganze Pilzeschaar
Dem Körbli fast entgegen.

Doch nimm nur jene, die du kennst,
Und nur bei trockenem Wetter
Auch rat' ich dir, mein lieber Freund:
Nimm keine Knollenblätter.

Paul Hungerbühler, Ehrenpräsident

ca. einhundertseitige Geschichte der Vereinshütte im Horbach im Jahr 2000 im Selbstverlag erschienen

Ein interessanter Fund

Vor einem Jahr, es war an einem nebligen Herbsttag, streifte ich mit meinem Freund Wendel wieder einmal durch die Waldungen des Schwyzer Chiemens. Da die Funde bereits spärlich ausfielen, wurde jede Waldecke gründlich abgesucht. Auf einmal rief mir Wendel, dass er einen Fund getan habe, den ich mir unbedingt anschauen sollte. Also schlug ich mich durch die Büsche, und was ich zu sehen bekam, liess mir mein Pilzlerherz ruckartig höher schlagen: Am Boden lag ein riesiger Erdstern, der – ohne Übertreibung – von Spitze zu Spitze das stolze Mass von mindestens 25 cm aufwies. Fasziniert standen wir um den uns unbekannten Fund. Ich kniete nieder und betastete behutsam das sich ziemlich hart anzufühlende Fleisch. Sorgfältig versuchte ich eine Ecke anzuheben. Doch das kleine Wunder war fest mit dem Erdboden verwachsen. Langsam verlief sich unsere Diskussion in die höhere Ebene.

Beobachtung am Fundort: Mischwald, Buchen und Fichten vorherrschend, unmittelbare Fundstelle Fichtennadelhumus, etwa 580 m ü. M. usw.

Nun griff ich mit ausgespreizten Fingern unter das sich mit starken, kleinen Zäpfchen am Waldboden festklammernde Gebilde. Das Seufzen, mit dem ich die Spezies schlussendlich löste, war fast hörbar. Neugierig betasteten wir die mit bis zu 2 cm langen Zäpfchen bestückte Unterseite. Der ganze Fruchtkörper war absolut trocken. Werweisend, was für Literatur in diesem Fall weiterhelfen könnte, verstaute ich unseren Fund sorgfältig in meinem Korb. Für den Rest des Vormittags hatten wir ein ausgiebiges Gesprächsthema.

Kaum daheim angelangt, präsentierte ich unseren rätselhaften Fund meiner Frau, die mieh zuerst erstaunt, dann zweifelnd anschaute und endlich schmunzelnd, wie sich später herausstellte, den richtigen Namen unseres Fundes zur Hand hatte. Verblüfft schüttelte ich den Kopf und nahm noch allerlei Bücher hervor, doch ohne Erfolg. Langsam, aber sicher näherte ich mich der Bestimmung des «Pilzes» dank der Mithilfe meiner Frau. Nach zweistündigem Suchen gab ich mich

geschlagen: Wir hatten im Chiemenwald auf 580 m ü. M. einen durch lange Liegezeit bedingt mit dem Erdboden festverbundenen – Seestern gefunden. Vermutlich wurde dem Eigentümer der Geruch unangenehm, so dass er ihn draussen im Wald deponiert hatte.

Sicher hat die Geschichte etwas Gutes an sich: Lachen ist gesund!

Paul Hungerbühler

Die Jugend und der Pilzverein

Von Paul Hungerbühler, Zug

Es ist leider eine allgemeine Erscheinung, daß sich sehr wenig junge Leute ernsthaft für unser schönes Hobby interessieren. Man sagt und glaubt, daß die heutige Jugend sich nur noch mit Sport und Motoren abgebe. Das mag zum Teil stimmen, aber das eine schließt das andere nicht aus. Ich habe mir dieses Problem einmal genau überlegt und bin dabei auf folgende Gedanken gekommen:

In allen Sportarten, besonders beim heute populären Leistungssport, zum Beispiel Turnen, Skifahren, Rudern, Fußball usw., werden schon bei den zehnjährigen Schülern die Talente ausgesucht, beobachtet und zum Teil mit großen Mitteln gefördert. Man hat also dort erkannt, daß für eine spätere gute Leistung bereits bei den Jugendlichen gezielt angesetzt werden muß. Es wird den Jungen etwas geboten.

Wie ist das bei uns Pilzlern? Welcher Pilzverein führt zum Beispiel eine Jugendgruppe? Mir ist keiner bekannt. Ich glaube aber, daß in jeder Schulklasse mindestens eine Schülerin oder ein Schüler ist, die oder der an der Naturkunde besonders Freude hätte. Diese Freude sollte man doch fördern und erfassen, wie eben beim Sport! Was wird gemacht? Diesen jugendlichen Naturfreunden wird doch, außer der wöchentlichen Naturkundstunde, die vom Lehrer mit über 90 % Nichtinteressierten durchexerziert werden muß, im allgemeinen nichts geboten. Zudem, wie viele Lehrer sind heute noch überdurchschnittliche Naturfreunde?

Ich glaube, wenn man dies alles in Betracht zieht, sieht man, daß bei uns die Jugend entschieden zu kurz kommt.

Heute wird bereits, zum Beispiel auch an der Thalwiler Tagung, der Pilzschutz gefordert. Nach meiner Ansicht darf man aber nichts fordern, ohne selbst aufzubauen. Der Aufbau fängt aber immer unten an, also hier bei der Jugend. Es wäre doch in jedem Pilzverein mit wenig Mehraufwand möglich, eine Jugendgruppe zu führen. Man könnte doch zum Beispiel am Montag von 18 bis 19 Uhr eine Jugendstunde aufziehen. Damit die Sache nicht zu monoton wird, dürfte man nicht immer über Pilze referieren, sondern müßte auch die übrige Pflanzen- und Tierwelt miteinbeziehen. Man müßte mit den Jungen auch hinaus in die Natur. Wie viele Eltern haben heute dafür noch Zeit und Interesse? Bei wem sollen sich die jungen Naturfreunde anschließen? Wo finden sie Unterstützung für ihre, vielleicht noch verborgene Naturfreude?

Ich glaube, wenn jeder Pilzverein eine Jugendgruppe aufbauen würde, hätten auch wir Pilzler in einigen Jahren den für uns bitter notwendigen Nachwuchs.

Dies sind meine Gedanken für das Naturschutzjahr 1970. Es würde mich freuen, wenn ich in dieser Hinsicht mit anderen Pilzvereinen eventuelle Erfahrungen austauschen könnte.

aus Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde 1970: eine auch 41 Jahre später noch aktuelle und überdenkenswerte Idee!

mit Kari Staub

unten: 2008 und 2009

Im Jubiläumsjahr 2011

Das Jubiläumsgeschenk

Präsident und TK-Obmann

Blick in eine verheissungsvolle Zukunft...

...mit jungen Frauen: Fabienne Bürgi und Mirella Greber

Ruhe vor dem Sturm?! Markus Schwery

Die Kasse im Griff! Fridel Keiser

Das Interesse an der Pilzkunde ist ungebrochen gross!

Auf der Rückseite: Das Helferteam an der Pilzausstellung vom 1. Oktober 2011 auf dem Bundesplatz in Zug:
vorne von links nach rechts:
Beat Zimmer, Lucia Rothenbühler, Rose Leuenberger, Paul Hungerbühler, Roland Moser, Helen Schaeren.
hinten: Monika Ilg, Fritz Leuenberger, Markus Schwery, Erika Greber, Jürg Rothenbühler, Fredy Laimbacher, Sepp Fischer, Michel Schneider, Jimmy Mähr, Pascal Kehrli, Madlen Gamma, Werner Mendler, Ruedi Greber, Erich Schönauer, Ursula und Walter Kämpfer.
nicht auf dem Bild: Paul Baggenstos, Pamela Roesch, Markus Merz, Ruth Bucher, Fridel Keiser, Heidi Moser, Susi Wirth

Verein für Pilzkunde
Umg